

# Fachliche Anforderungen an eine bessere Agrarpolitik für Feldvögel

Martin Flade

(FG „Agrarvögel“ der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft)



# Fachgruppe „Vögel der Agrarlandschaft“ der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft

- **Gegründet 2008** (DO-G: Deutschland, Österreich, Schweiz)
- Zurzeit **120 Vogelkundler** aus Wissenschaft und Praxis, die sich speziell mit Vögeln der Agrarlandschaft befassen (Sprecherinnen: Krista Dziewiaty & Petra Bernardy)
- **Positionspapier 2012** (mit DDA) zur aktuellen Situation der Vögel der Agrarlandschaft (Schwerpunkt Energiewende und ihre Auswirkungen)
- **Positionspapier 2015** – zum Greening und Ökologischen Vorrangflächen
- **Positionspapier 2019** zur EU-CAP, Ausgestaltung der neuen Förderperiode => ***zur Zeit in Erarbeitung; im Folgenden wird der momentane Arbeitsstand referiert***

# 1. Das „shifting baselines syndrome“ (Pauly 1995)

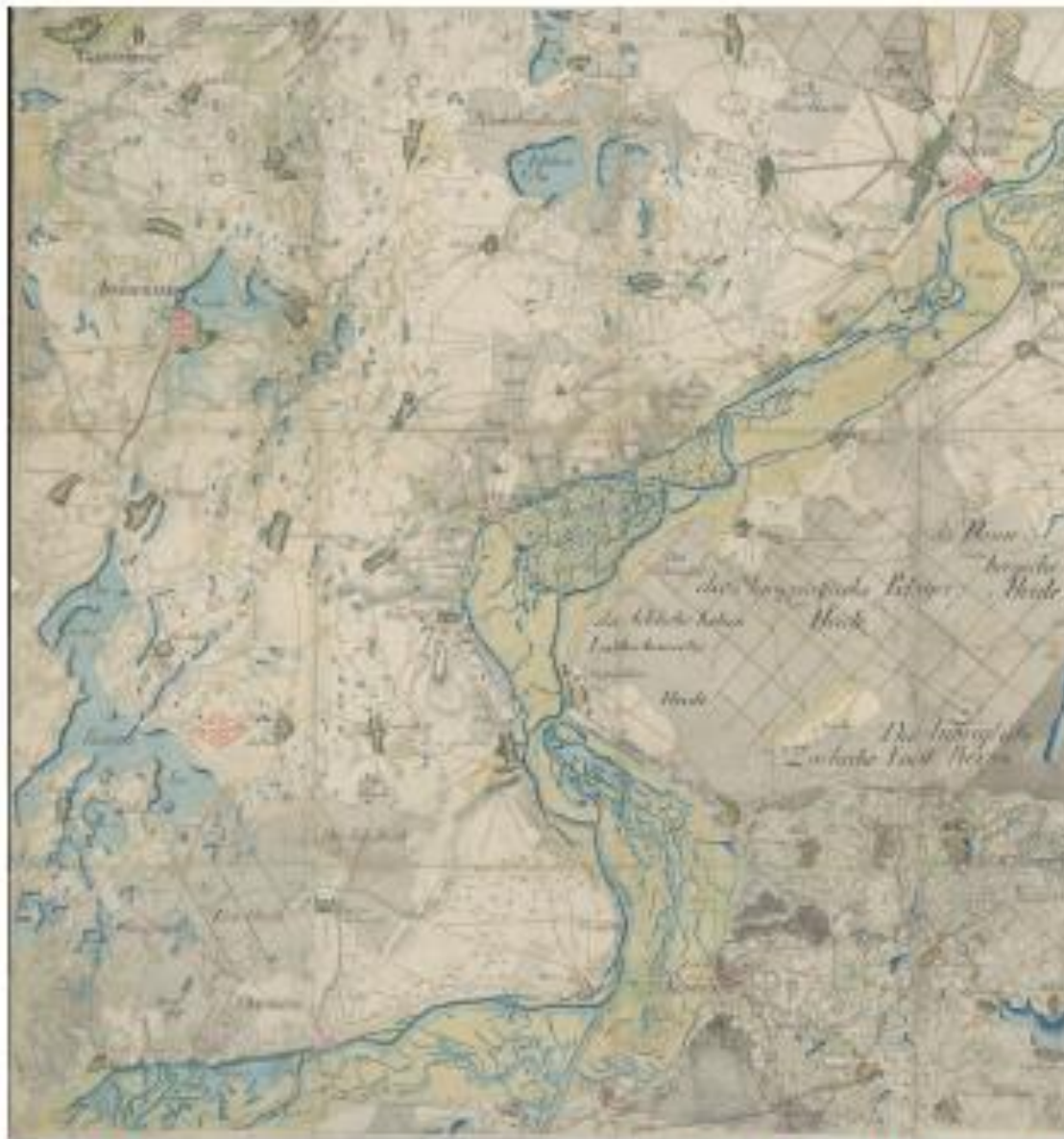
„Schulze-Hagen (2019) hat anhand historischer Quellen beispielhaft beschrieben, in welcher heute unvorstellbaren Menge viele jetzt seltene Arten der Kulturlandschaft noch vor 100-200 Jahren in Deutschland vorkamen. Beispielhaft sei hier das körbeweise Absammeln von Kiebitzern als volksfestähnliche Großveranstaltung in der Lüneburger Heide erwähnt. „Die Berliner Post meldet unter dem 18. April (1879), daß Berlin seit einigen Tagen von Kiebitzern förmlich überschwemmt wird und als natürliche Folge des Angebotes eine starke Baisse eingetreten ist...“

“In verschiedenen historischen Quellen ist der Fang von Feldlerchen in großen Mengen für den Verkauf auf den Wochenmärkten besonders in Leipzig, aber auch anderen Städten dokumentiert. So fing ein Lerchenfänger in den Jahren 1812-1822 bei Halle jeweils im Oktober bis zu 285 Feldlerchen pro Nacht und bis zu 2079 Lerchen pro Jahr (Piechocki 1981).“ ...„Bei der Wasservogeljagd wurden in einer Nacht so viele Enten erlegt, daß man ganze Kahnladungen voll nach Hause brachte“ (Fontane 1863).“





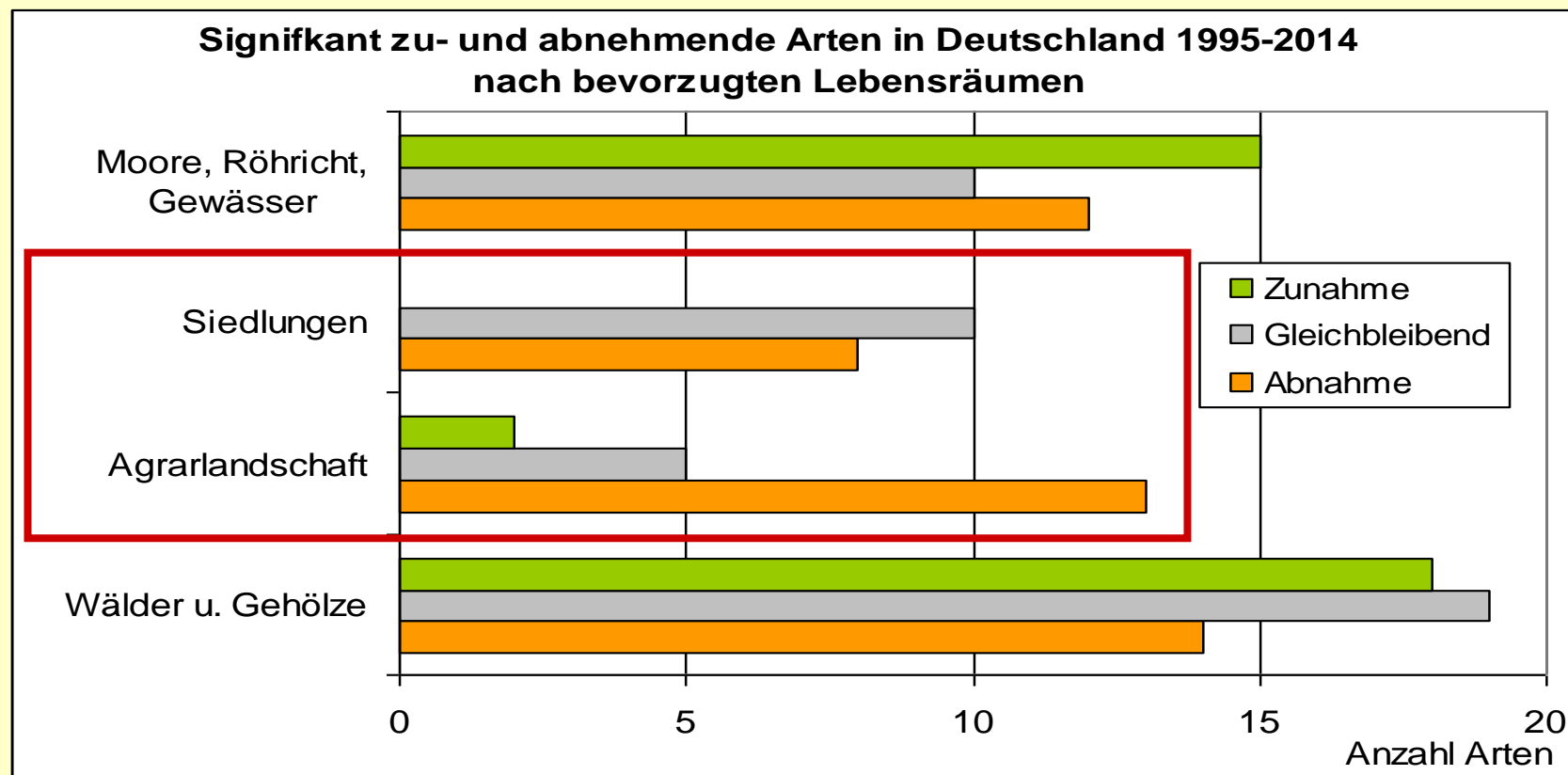
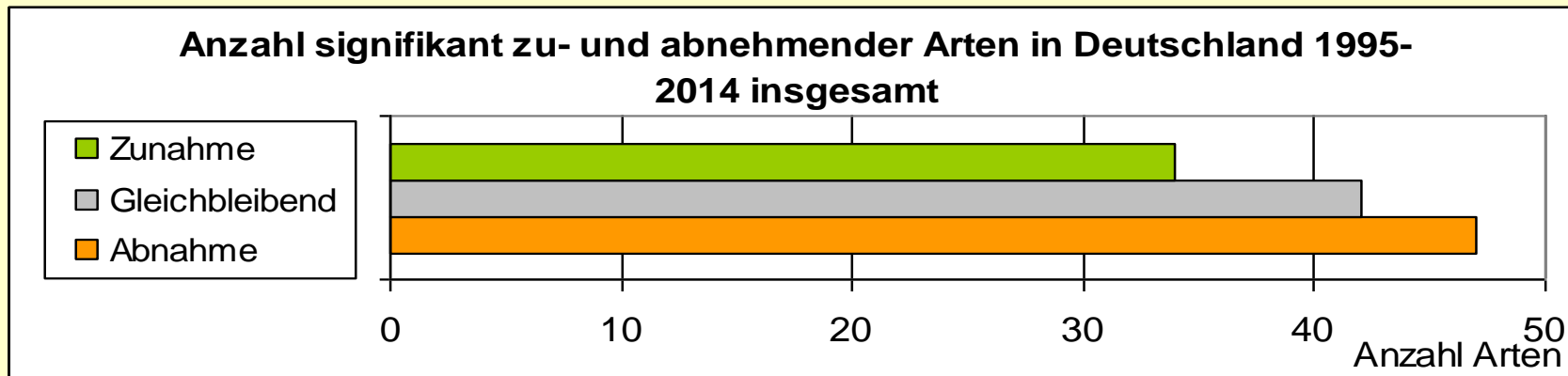
„Das einsammeln der Kibitzeler auf der Lueneburger Halde“ (Holzschnitt von A. Grell nach G. Arould 1877)



„Wasser und Sumpf beherbergten eine eigne Tierwelt, deren Reichtum, über den die Tradition berichtet, allen Glauben übersteigen würde, wenn nicht urkundliche Belege diese Traditionen unterstützten. Die Gewässer wimmelten im strengsten Sinne des Wortes von Fischen, und ohne viel Mühe, mit bloßen Handnetzen, wurden zuweilen in Quiltz an einem Tag über 500 Tonnen gefangen. Hechte waren so häufig, daß man sie selbst mit Händen greifen konnte. Die Folge davon war, daß in Wrietzen und Freienwalde eine eigene Zunft der Hechtreißer existierte. In großer Fülle lieferte die Bruchgehend Krebse. Bloß in der Stadt Küstrin wurden in einem Jahr 32 ½ Millionen Schock Krebse versteuert, [Ein Schock sind 144 Individuen, deshalb kann die Angabe nicht stimmen. Dennoch ist anzunehmen, dass die Zahl der gefangenen Flusskrebse unermesslich groß war.] Im heißen und trockenen Jahr 1719 krochen die Krebse aufs Land ins Gras oder selbst auf die Bäume, von welchen sie dann wie Obst herabgeschüttelt wurden. Bei der Wasservogeljagd wurden in einer Nacht so viele Enten erlegt, daß man ganze Kahnladungen voll nach Hause brachte. Im Dorf Letschin trug jedes Haus drei, auch vier Storchnester. Über dem allen aber schwebte ein unermeßlicher Mückenschwarm. Die Mücken schwärmten in solcher Menge, so erzählt [der Augenzeuge] Beckmann, daß ihr Getöse klang, als würden in der Ferne Trommeln gerührt.“ Diese

Ausschnitt aus dem Kartenwerk von F.W. von Schmettau 1767-1787 (L 5420, Blatt 52, Section Angermünde; 1:50.000). Dargestellt ist der Oderlauf zwischen Oderberg und Stolpe bereits nach Beginn der Trockenlegung des Oderbuches 1753. Die Topographie zeigte immer noch eine enorm hohe Strukturvielfalt, die mit der von Th. Fontane beschriebenen biologischen Vielfalt korreliert. Dies steht in absolutem Kontrast zu heutigen monotonisierten, biologisch verarmten Landschaftsräumen (Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin).

## 2. Aktuelle Situation der Agrarvögel in D, CH, AUS





# Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“

## Artenvielfalt und Landschaftsqualität - Agrarland



### Themenfelder der NBS

B 2.4 Landwirtschaft, C 6 Land- und Forstwirtschaft und C 12 Ländlicher Raum und Regionalentwicklung

### Definition

Index (Maßzahl in %) über die bundesweiten Bestandsgrößen ausgewählter repräsentativer Vogelarten des Agrarlands

### Zielwert

Bis zum Jahr 2030 soll der Teilindikator einen Zielwert von 100 % erreichen. Die Höhe des Zielwertes soll bis zum Jahr 2020 überprüft werden.

### Kernaussage

Der Indikatorwert liegt nach wie vor weit vom Zielwert entfernt. Bei gleichbleibender Entwicklung kann das Ziel von 100 % im Jahr 2030 nicht ohne erhebliche zusätzliche Anstrengungen von Bund, Ländern und auf kommunaler Ebene in möglichst allen betroffenen Politikfeldern erreicht werden.

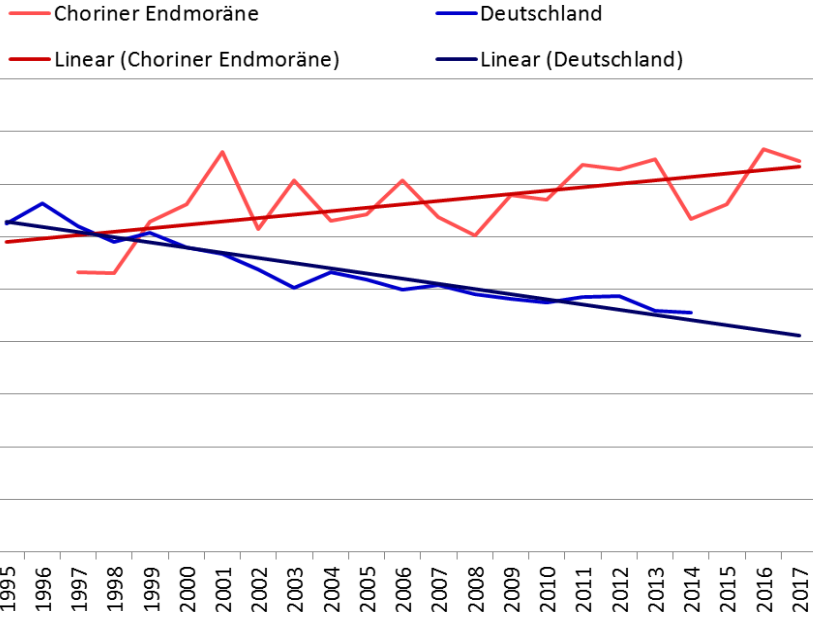
# 3. Ursachen für Bestandsänderungen (1)

Neben dem Flächenverlust durch Gewerbe, Siedlungen, Straßen etc. in erster Linie die Verschlechterung der Lebensraumqualität durch intensive Landwirtschaft (DO-G & DDA 2011):

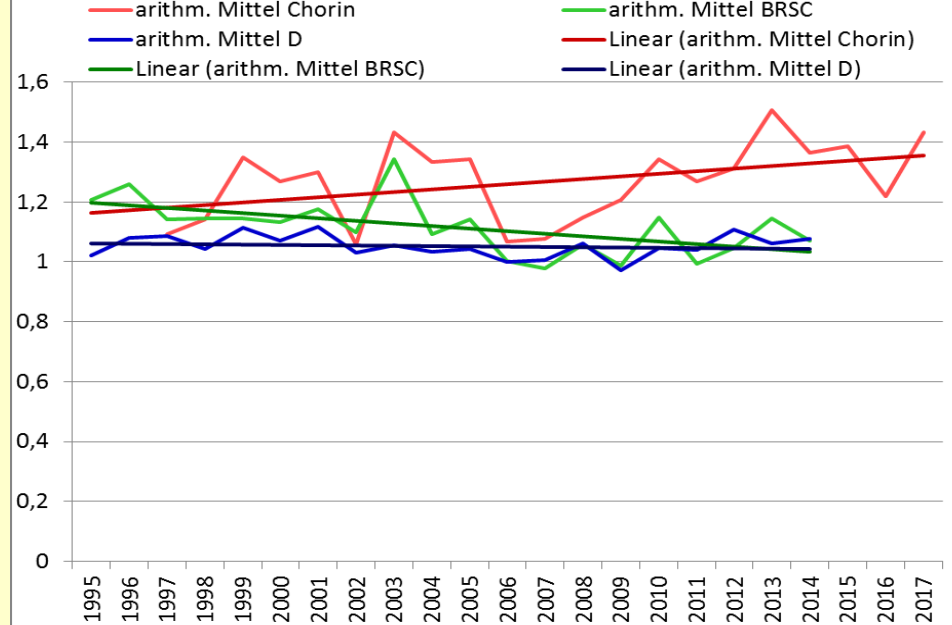
- Pestizide, insbesondere Herbizide und Insektizide und der damit in Beziehung stehende Rückgang der Insekten



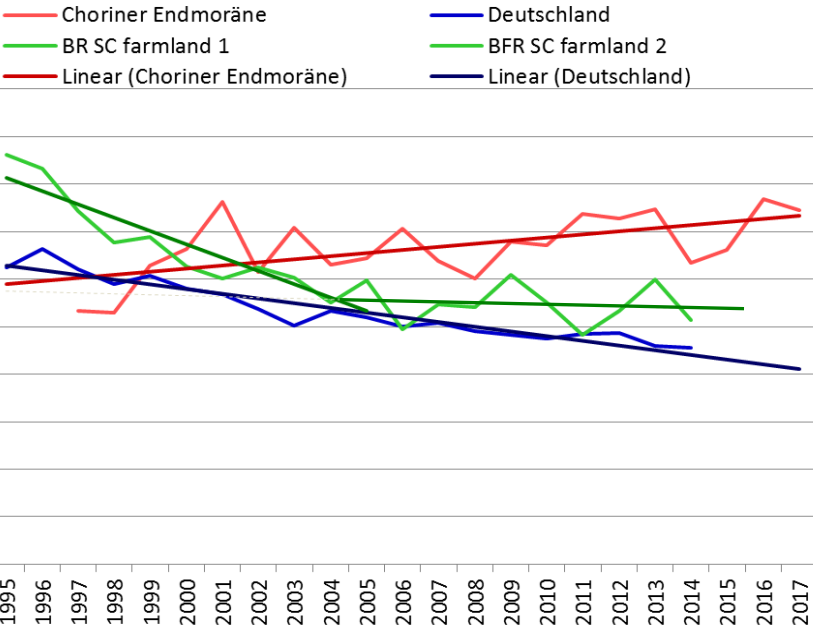
### mean index farmland/village birds (45 species)



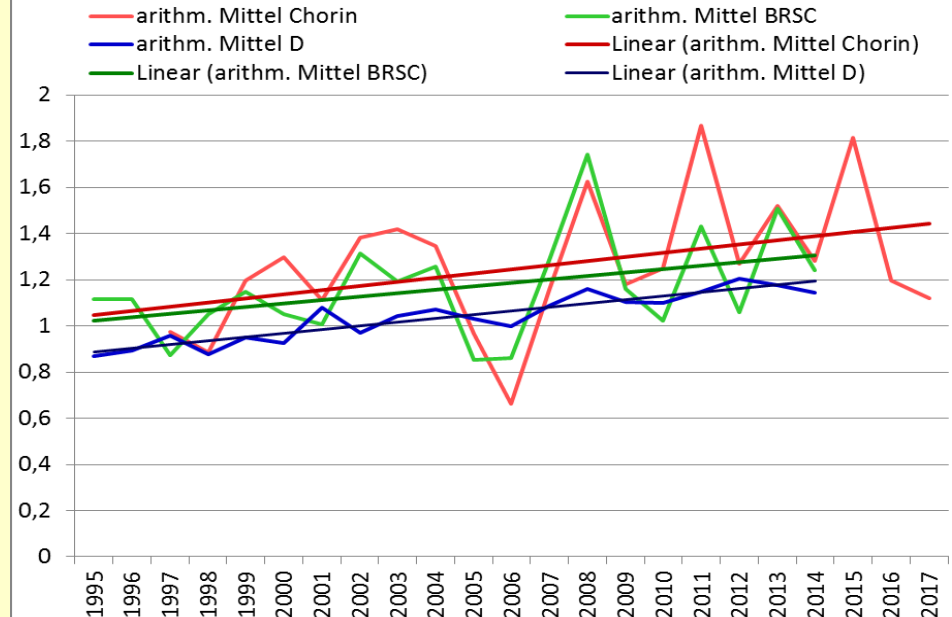
### mean index forest birds (46 species)



### mean index farmland/village birds (45 species)

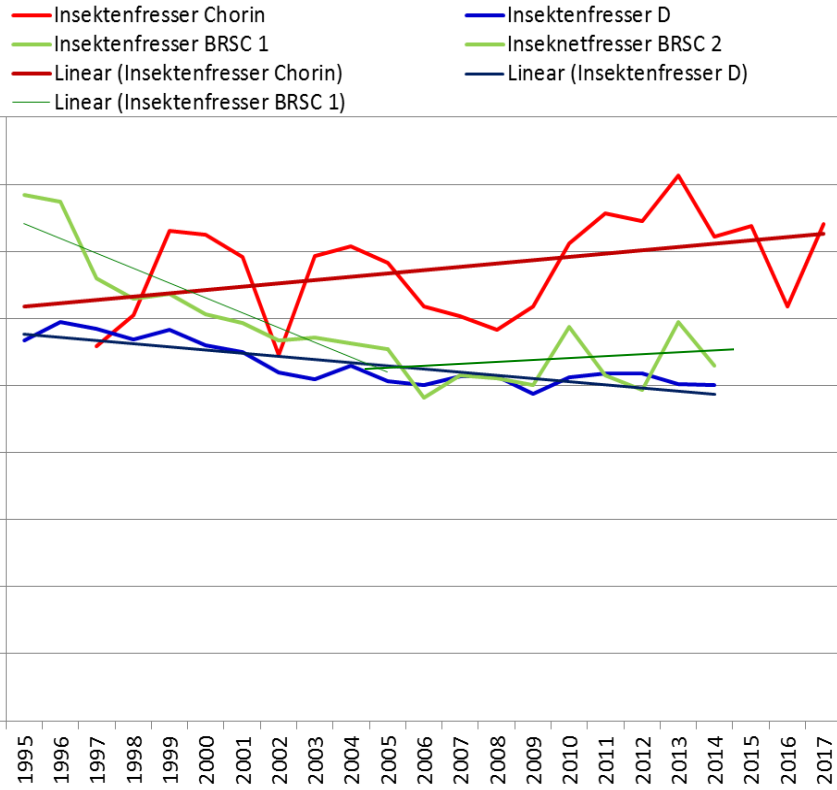


### population index of wetland birds (21 species)



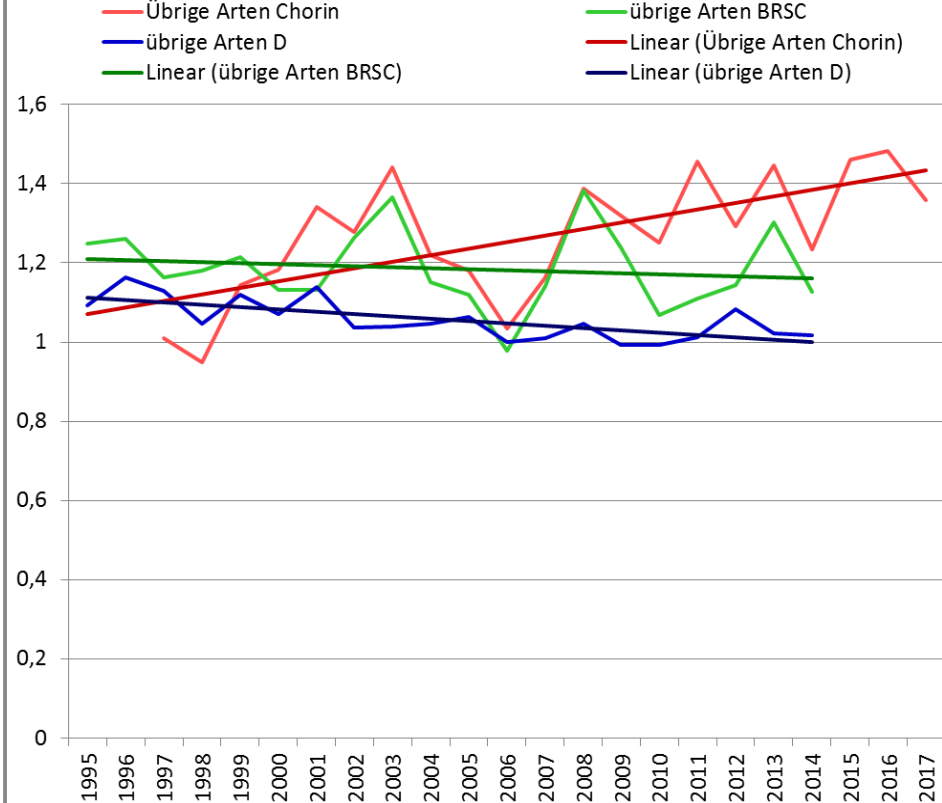


**mean index of insectivorous species (51 species)**



Big difference Chorin RA – BR SC / D

**mean index other species (56 species)**

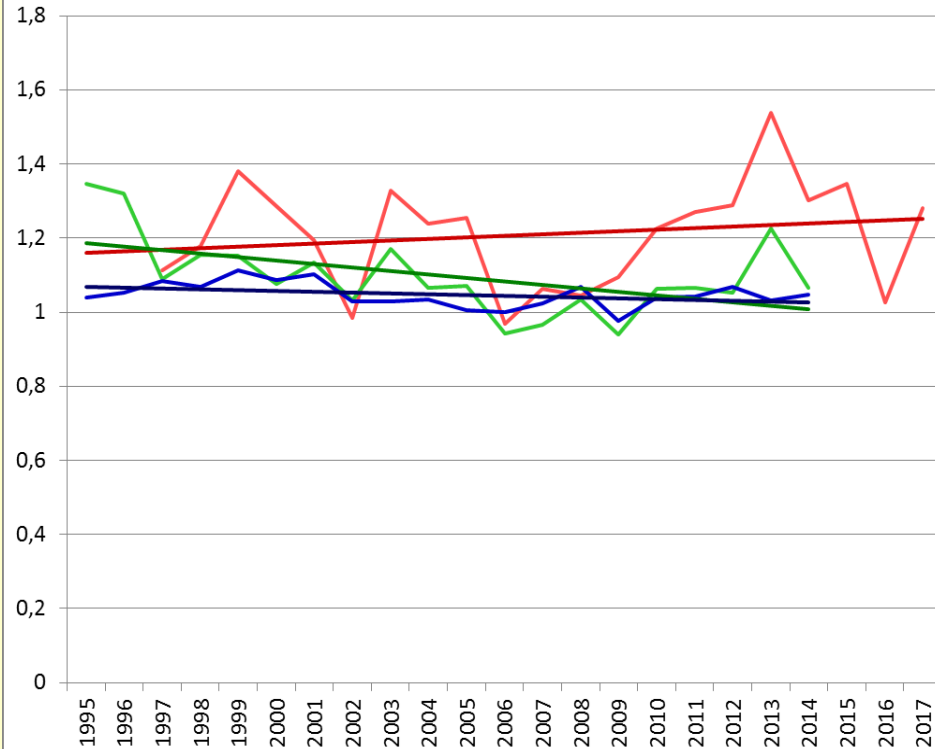


No big difference Chorin RA – BR SC / D



### Insectivor. birds of forests/wetlands (33 spec.)

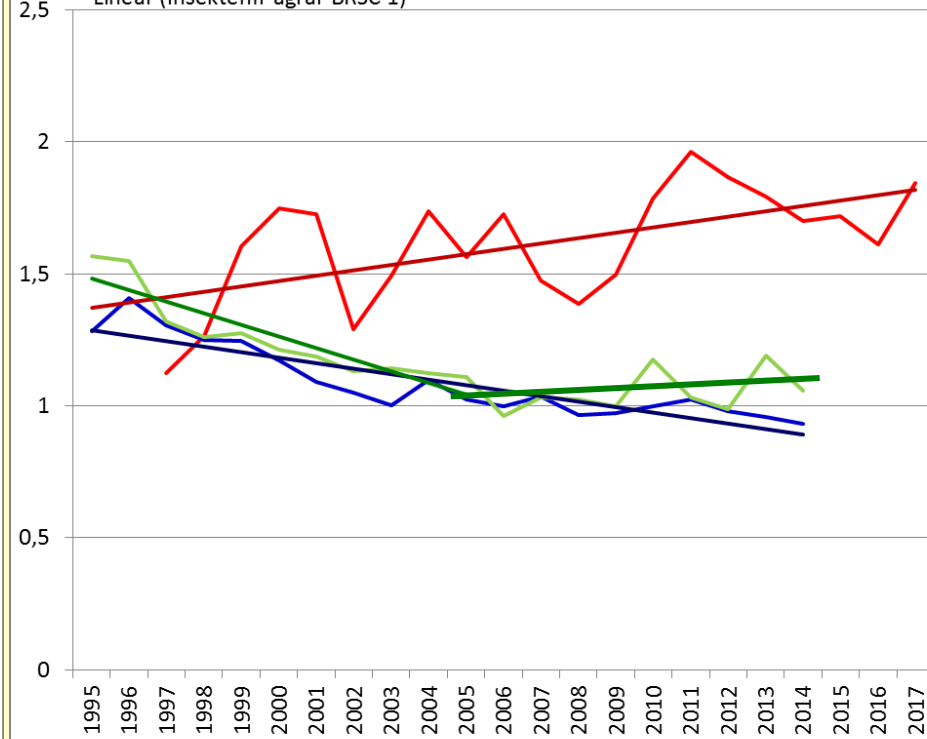
- Insektenfresser Wald Chorin
- Insektenfresser Wald D
- Linear (Insektenfresser Wald BR SC)
- Insektenfresser Wald BR SC
- Linear (Insektenfresser Wald Chorin)
- Linear (Insektenfresser Wald D)



No big difference Chorin RA – BR SC/D

### Insectivor. birds of farmland/villages (18 species)

- Insektenfresser Agrar Chorin
- Insektenfresser Agrar D
- Linear (Insektenfresser Agrar Chorin)
- Insektenfresser Agrar BRSC 1
- Insektenfresser Agrar BRSC 2
- Linear (Insektenfresser Agrar D)
- Linear (Insektenfresser Agrar BRSC 1)



Big difference Chorin RA – BR SC/D

# 3. Ursachen für Bestandsänderungen (1)

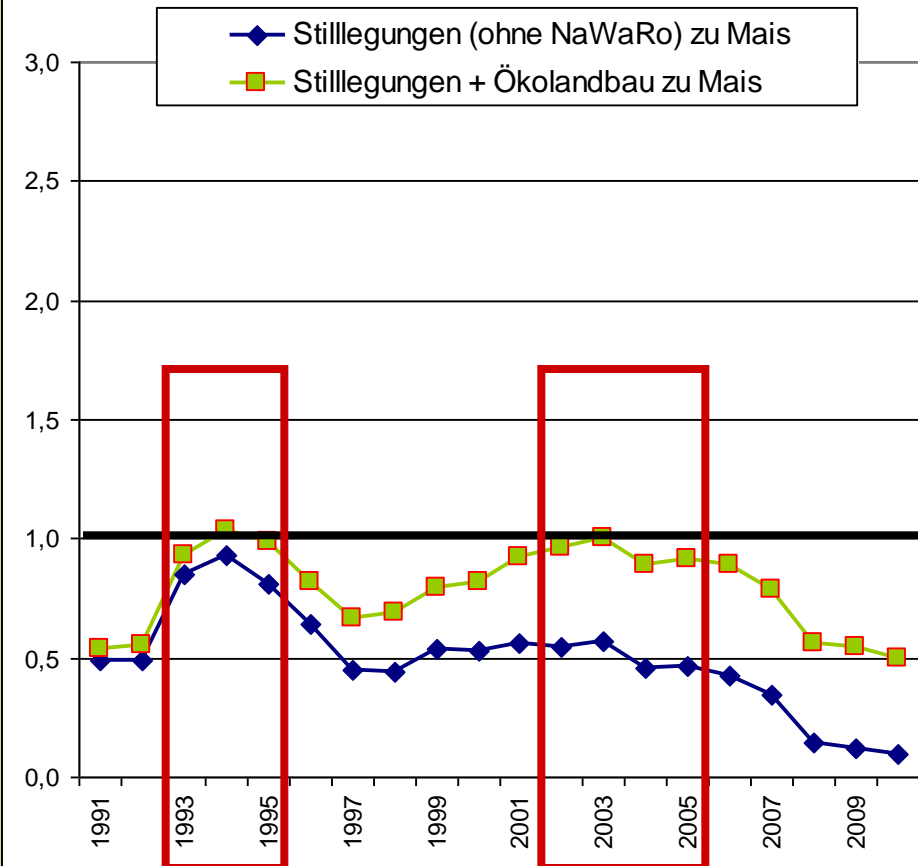
Neben dem Flächenverlust durch Gewerbe, Siedlungen, Straßen etc. in erster Linie die Verschlechterung der Lebensraumqualität durch intensive Landwirtschaft (DO-G & DDA 2011):

- Pestizide, insbesondere Herbizide und Insektizide und der damit in Beziehung stehende Rückgang der Insekten
- Verlust an Brachen, insbesondere nach Aufgabe der EU-Flächenstilllegungen
- Zunahme von Intensivkulturen wie Mais und Raps

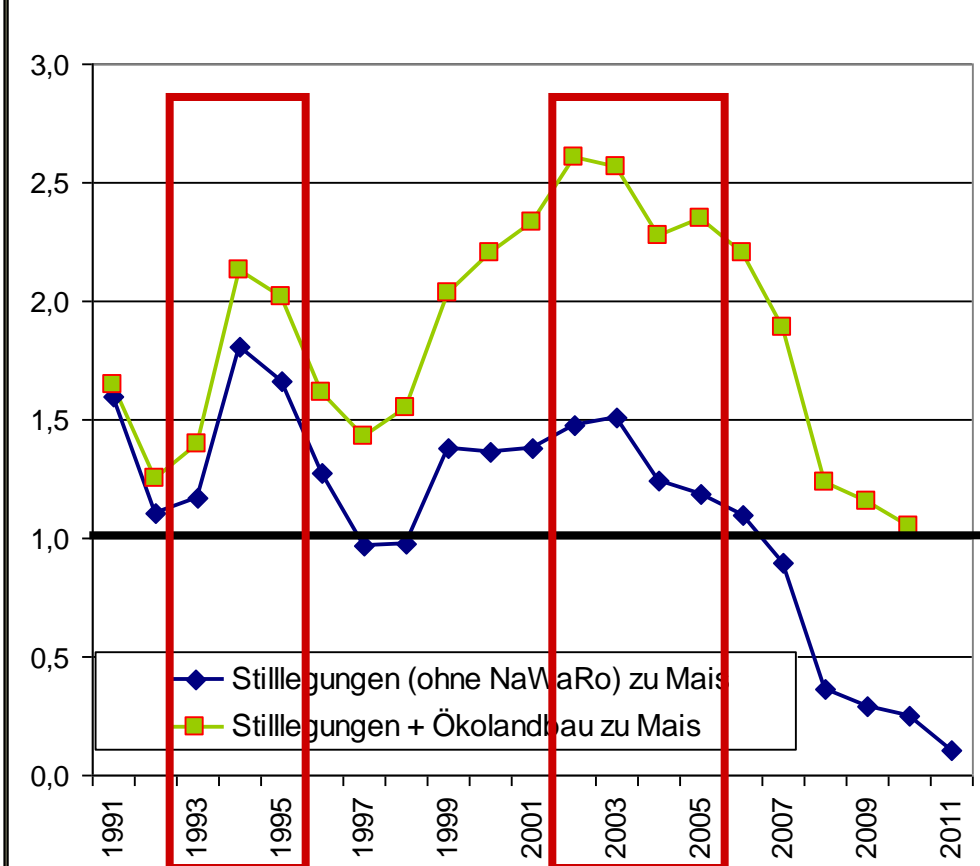




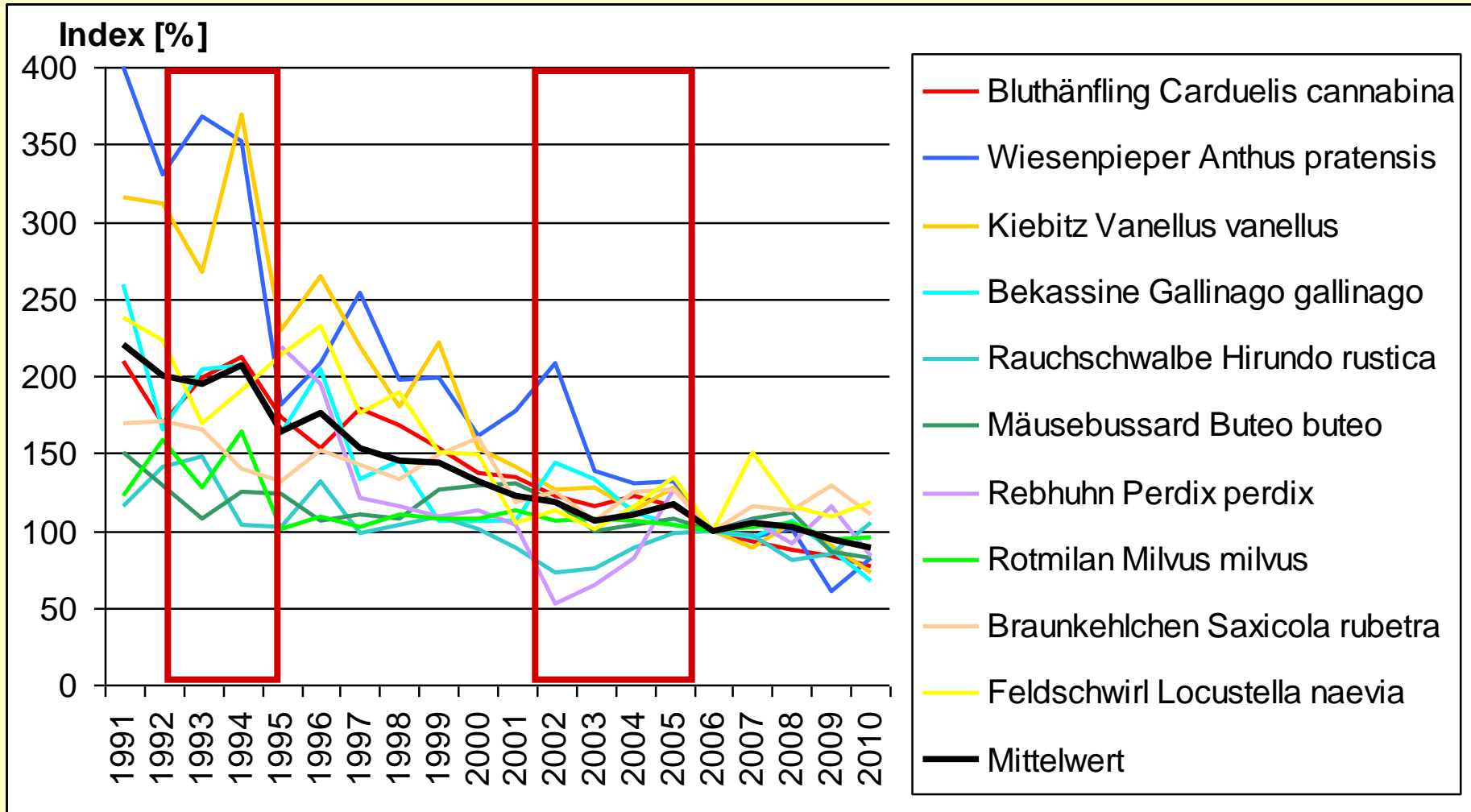
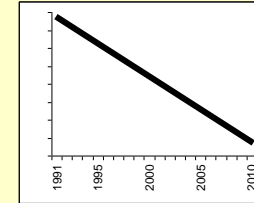
**Verhältnis von Stilllegungen und Ökolandbau zu Mais in Deutschland**



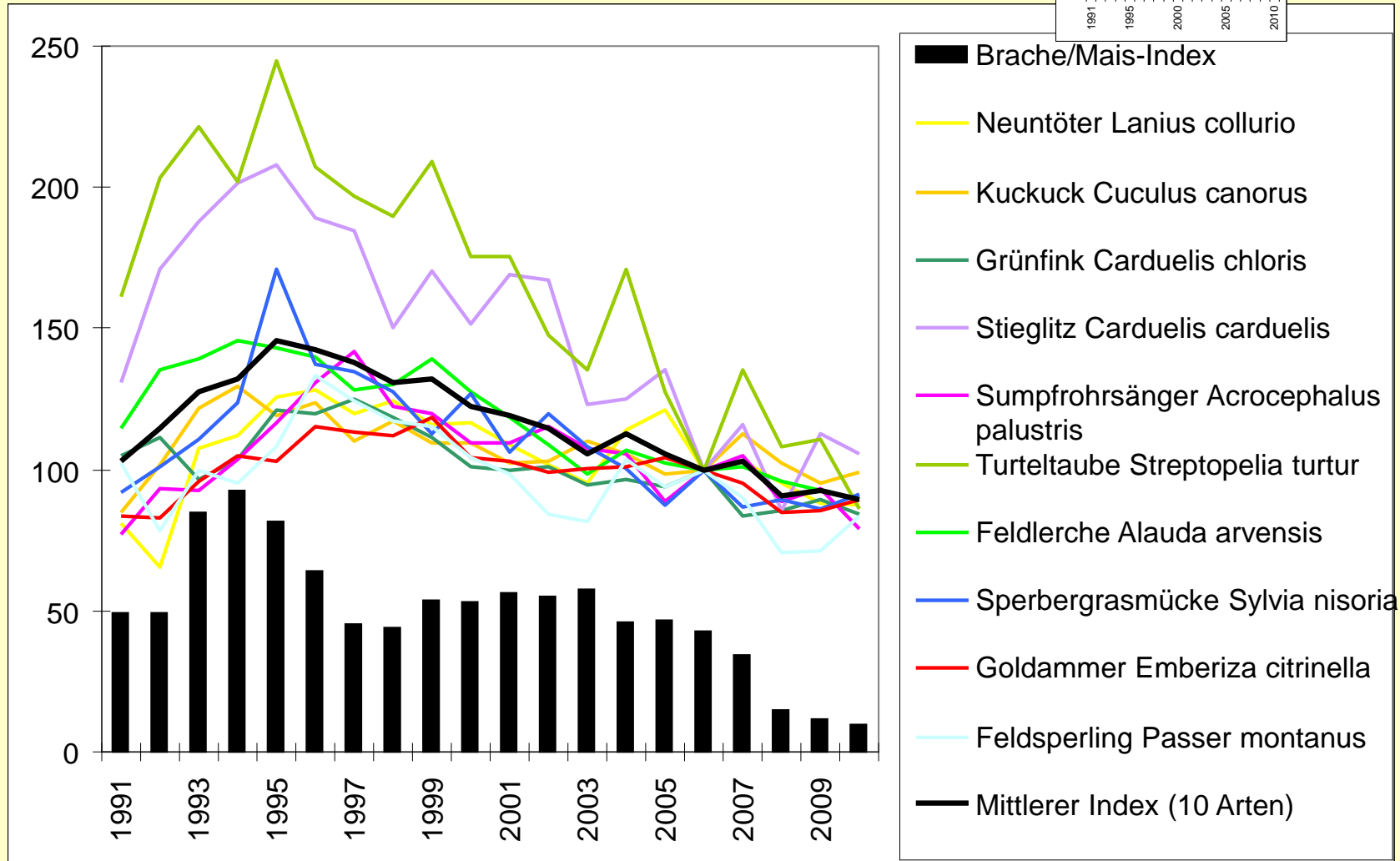
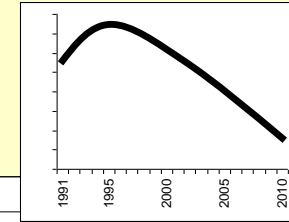
**Verhältnis von Stilllegungen und Ökolandbau zu Mais in Brandenburg**



# Kurventyp A



# Kurventyp D



# 3. Ursachen für Bestandsänderungen (1)

Neben dem Flächenverlust durch Gewerbe, Siedlungen, Straßen etc. in erster Linie die Verschlechterung der Lebensraumqualität durch intensive Landwirtschaft (DO-G & DDA 2011):

- Pestizide, insbesondere Herbizide und Insektizide und der damit in Beziehung stehende Rückgang der Insekten
- Verlust an Brachen, insbesondere nach Aufgabe der EU-Flächenstilllegungen
- Zunahme von Intensivkulturen wie Mais und Raps
- Verlust von Landschaftselementen wie Kleingewässer, periodische Ackernassstellen, Flurgehölze und Säume
- Umbruch, regelmäßige Neuansaat, Nutzungsintensivierung oder Nutzungsaufgabe von (ehemals) artenreichem Dauergrünland, insbesondere Feuchtgrünland
- Rückgang der Weidetierhaltung



# 3. Ursachen für Bestandsänderungen (2)

- Verengung der Fruchtfolgen, Vergrößerung der Schläge,
- Abnahme der Kulturartenvielfalt
- Eutrophierung durch Düngung und Viehhaltung sowie hocheffektive Anbau-, und Erntemethoden (höherer Bearbeitungsgeschwindigkeiten, größere Arbeitsbreiten, Precision Farming, Feldarbeiten auch nachts, geringere Ernteverluste u.a.)
- möglicherweise zunehmende Verluste im Winterquartier und auf den Zugwegen
- Störungen und Prädation, vor allem durch hohe Raubsäuger-Bestände (Fuchs, Waschbär u.a. ).

## 4. Der Anbau von Energiepflanzen hat die Situation verschärft

Mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz 2005 und dem daraus folgenden Ausbau der erneuerbaren Energien ist es zu einer neuen Phase des landwirtschaftlichen Strukturwandels gekommen.

Zuckerrüben für Bioethanol, Winterraps für Biodiesel und vor allem der verstärkte Maisanbau für Biogas mit einem Anwachsen der Maisfläche von 10 auf 20 % der Ackerfläche in nur wenigen Jahren haben in der Folge

- die Aufgabe der EU-Flächenstilllegungen im Herbst 2007 und
- das Verschwinden der Brachen

nach sich gezogen.

Dieser dramatische Wandel der Agrarlandschaft hat in wenigen Jahren noch einmal zu einer sehr starken Verschlechterung der Lebensraumsituation für Feldvögel geführt.

# 5. Die Maßnahmen des Greenings haben nicht zur Verbesserung der Situation der Agrarvögel beigetragen

Aufgrund

- der Anrechnung von für die Förderung der Biodiversität in der Agrarlandschaft nicht wirksamen Maßnahmentypen,
- dem zu geringen Flächenansatz von fünf Prozent der Betriebsflächen für Ökologischen Vorrangflächen (ÖVF) und
- zahlreicher Ausnahmeregelungen bzgl. der Verpflichtung zur Anlage von ÖVF

hat das bisherige Greening nicht zur Verbesserung der Situation der Agrarvögel beigetragen.

Viele Landwirte konnten ihre Verpflichtungen zur Anlage von ÖVF durch Anbau von Zwischenfrüchten insbesondere vor Mais und Hackfrüchten erfüllen. Allerdings ist deren Wirkung auf die Brut sowie den Herbst- und Winteraufenthalt der Agrarvögel gering.

## **6. Wirksame Maßnahmen sind bekannt und erprobt**

Zahlreiche Einzelprojekte sowie die bisherigen Erfahrungen aus der Umsetzung von Agrarumweltmaßnahmen zeigen, dass wirksame Maßnahmen für die Förderung der Vögel der Agrarlandschaft und ausreichende Praxiserfahrungen für ihre Umsetzung zur Verfügung stehen.

In verschiedenen Projekten sind praxistaugliche Leitfäden und Handlungsempfehlungen entwickelt worden. Bismang mangelt es in erster Linie an der großflächigen und kontinuierlichen Umsetzung über einzelne Projektgebiete hinaus.

Eine großräumige Wirkung auf Landschaftsebene ist bisher nicht messbar.



# 7. Auf den Umfang und die flächige Umsetzung kommt es an (1)

Die Auswertung des Rücklaufs von 30 einbezogenen Artenexperten ergab folgende mittleren Medianwerte:

## Im Ackerland:

Brachflächen 5-10 %

Mehrjährige Blühflächen / Blühstreifen 2-5 %

Ackerrand- und Pufferstreifen, Säume 0-5 %

Lichtäcker, Extensivgetreide 5-20 %

Ackerwildkraut-Schutzäcker 0-4 %

**in Summe: Ackerflächen 20-25 %**

# 7. Auf den Umfang und die flächige Umsetzung kommt es an (2)

Die Auswertung des Rücklaufs von 30 einbezogenen Artenexperten ergab folgende mittleren Medianwerte:

## Im Grünland:

extensiv genutztes und/oder artenreiches Grünland (Wiese oder Weide)	20-50 %
--	---------

Puffer- und Uferrandstreifen	2- 5 %
------------------------------	--------

Altgrasstreifen / Grünlandbrachen	0- 5 %
-----------------------------------	--------

<b>in Summe: Grünlandflächen</b>	<b>25-50 %</b>
----------------------------------	----------------

(keine arithmetische Summe, sondern separate Schätzung des Gesamtumfangs, da sich bestimmte Maßnahmen substituieren können (z.B. Brachflächen und ungenutzte Blühflächen))

# 8. Reduktion des Einsatzes von Pestiziden

Der Absatz von Pestiziden, ihrer Menge nach in erster Linie Herbizide mit dem Breitbandherbizid Glyphosat an der Spitze, hat in Deutschland stetig zugenommen.

Ihr Einsatz hat zusammen mit Düngung und Züchtungserfolgen bei den meisten Kulturpflanzen eine immer noch anhaltende Ertragssteigerung ermöglicht, während die meisten Vögel der Agrarlandschaft zum Teil dramatische Bestandsrückgänge zeigen.

Die **Wirkung der Pestizide** auf Vögel verläuft... **zumeist indirekt** über die Reduktion des Nahrungsangebotes und von Nist- oder Deckungsmöglichkeiten. Zu den am stärksten durch Pestizide beeinflussten Arten gehören zur Brutzeit überwiegend von Insekten lebende und am Boden brütende Arten.

Auch wenn es nur für wenige Vogelarten Evidenz für die gesamte Ursachenkette der Wirkungen von Pestiziden von der Nahrungsverfügbarkeit bis zur Ebene der Populationen gibt, ist ihr Einsatz nach den Ergebnissen der Studie von Jahn et al. (2014) eine der wichtigsten Ursachen oder die wichtigste Ursache für deren Bestandsrückgang.

# [9. Reduktion des Nährstoffeintrags]

## 10. Ökolandbau

Der Förderung und Flächenausweitung des ökologischen Landbaus kommt hohe Priorität zu. Ökolandbauflächen bieten **vor allem im Ackerbau** gute Voraussetzungen für erfolgreichen Vogel- und Biodiversitätsschutz.

In einem umfangreichen Review von Vergleichsuntersuchungen zum ökologischen und konventionellen Landbau fassen Sanders & Heß (2019) (Julius-Kühn-Institut) die Ergebnisse zur Biodiversität wie folgt zusammen:

„Positive Effekte des ökologischen Landbaus auf die Biodiversität sind für die untersuchten Artengruppen eindeutig belegbar.

- Im Mittel (Median) lagen die mittleren Artenzahlen der Ackerflora bei ökologischer Bewirtschaftung um 95 %, bei der Acker-Samenbank um 61 % und der Saumvegetation um 21 % höher.
- Bei den Feldvögeln waren bei ökologischer Bewirtschaftung die Artenzahl um 35 % und die Abundanz um 24 % (Mediane) höher.
- Mit 23 % bzw. 26 % lagen diese Werte auch bei den blütenbesuchenden Insekten höher.
- Insgesamt betrachtet zeigten sich bei 86 % (Flora) bzw. 49 % (Fauna) der Vergleichspaare deutliche Vorteile durch ökologischen Landbau.“

**11. Bedarf für eine ausreichende Finanzierung von biodiversitätsfördernden Maßnahmen in der Agrarförderung**

**12. Verbindliche Maßnahmen im Rahmen der Ersten Säule**

**13. Angebote für Maßnahmen im Rahmen der zweiten Säule**

**14. Steigerung der Effizienz durch gezielte Beratung und Ausbildung der Landwirte**

**15. Landschaftsbezogene Ansätze, Modellregionen**

## 12. Verbindliche Maßnahmen im Rahmen der Ersten Säule

Eine wesentliche Aufgabe für die Sicherung der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft ist die Erhaltung und Förderung von **Brachen**, weiteren Landschaftselementen und des bestehenden hochwertigen Dauergrünlands sowie die Schaffung eines Netzes von Lebensraumelementen („Grüne Infrastruktur“).

Ein großes Potential zur Förderung der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft bieten flächige Stilllegungen von Ackerflächen, insbesondere auf leichten Böden, sowie Pufferstreifen an Gewässern, Wald- und Feldrändern, wenn diese selbstbegrünt oder mit artenreichen, standortgemäßen Blümmischungen angesät werden.

Um die Biodiversitätsziele zu erreichen, müssen diese Maßnahmen einen **Flächenanteil von über zehn Prozent der Anbaufläche** erreichen. .“



## 13. Angebote für Maßnahmen im Rahmen der zweiten Säule

Die Maßnahmen der ersten Säule und zur Förderung des Ökolandbaus müssen durch weitere wirksame und für Landwirte attraktive Maßnahmen zur Förderung bestimmter naturverträglicher (extensiver) Anbau- und Bewirtschaftungsmethoden im Rahmen der zweiten Säule ergänzt werden.

Hierzu wurden in der laufenden Förderperiode 2014-2020 im Rahmen der ELER-Verordnung von den Bundesländern Agrarumweltprogramme umgesetzt.

Diese Angebote müssen - ggf. nach einer Evaluation - erhalten und weiter ausgebaut werden. Einer großen Bedeutung kommt hierbei die **Förderung extensiver Grünlandnutzung (Mahd und Beweidung) und extensiver Weidehaltungssysteme** zu.

Für die Berechnung von Ausgleichsvergütungen für Agrarumweltmaßnahmen sollte eine (moderate) Anreizkomponente vorgesehen werden.

## **14. Steigerung der Effizienz durch gezielte Beratung und Ausbildung der Landwirte**

Um eine größtmögliche Wirksamkeit zu erreichen, ist eine **fachkundige Beratung** und Betreuung der Landwirte hinsichtlich Maßnahmentypen, Lage, Umsetzung und Pflege **durch naturschutzfachlich und landwirtschaftlich geschultes Personal** erforderlich.

**Der Personalbedarf für diese Aufgabe ist erheblich.**

Die Beratung sollte für Landwirte kostenfrei erfolgen.

Eine solche Naturschutzberatung ist nach der derzeitigen ELER-Verordnung auch für Ziele des Naturschutzes förderfähig. Diese Instrumente der Beratung speziell auch im Hinblick auf die Förderung der Biodiversität sollten umfassend ausgebaut und eine gute Ausbildung der Berater gesichert werden (Oppermann & Sutcliffe 2018).

Darüber hinaus sollten Aspekte der Erhaltung der natürlichen Ressourcen, der Artenvielfalt und ihrer Funktion im Agrarökosystem sowie Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität in die Ausbildung und das Berufsbild der Landwirte einfließen.

## 15. Landschaftsbezogene Ansätze, Modellregionen

Es hat sich gezeigt, dass die bisherigen, überwiegend auf Einzelflächen oder kleinere Landschaftsausschnitte (Schutzgebiete) fokussierten Ansätze nicht ausreichen, den großflächigen Rückgang der Vogelarten der Agrarlandschaft aufzuhalten.

Für die Umsetzung notwendiger großflächiger Ansätze mit messbarer Wirkung auf Landschaftsebene kann zunächst **als erster Schritt die Einrichtung und gezielte Förderung von Modellregionen eine wirkungsvolle Strategie** sein.

In solchen Modellregionen werden nicht nur der ökologische Landbau und/oder andere Formen der extensiven oder naturschutzorientierten Landbewirtschaftung entwickelt und verstärkt eingesetzt, sondern auch tragfähige Strukturen der Weiterverarbeitung, Veredelung und Regionalvermarktung landwirtschaftlicher Produkte einschließlich Vernetzung mit Gastronomie und regionalem Gewerbe gestärkt, somit ländliche Regionen belebt.

Als Modellregionen kommen besonders **Biosphärenreservate**, aber auch entsprechend ausgerichtete **Naturparke** oder andere großflächige Schutzgebiete (z.B. **Trappenschongebiete**) und **naturtouristisch profilierte Zielgebiete** in Betracht.

.

